

• Gedruckt täglich  
sonntags mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 A., 1/2jährlich 1.50 A.  
jedw. frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 A.

Die Unterhaltungsbeilage  
„Die Neue Zeit“ kostet  
monatlich 10 A., 1/2jährlich 30 A.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: St. Ulrichstraße 17, Eingang Sölbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Noto: Für Wahrheit und Recht.

176

Halle a. S. Sonnabend den 30. Juli 1892.

3 Jahr.

**Arbeiter! Parteigenossen! Ihr habt durch die Presse erfahren, daß wiederholt Genossen durch Verbreitung unserer auf den Boykott bezüglichen Flugblätter straffällig geworden sind. Tretet darum von Mund zu Mund mit aller Energie für unsere Sache ein, damit wir zum Siege gelangen trotz alledem.**

### Politische Rundschau.

**Ein neues Opfer des Militarismus.** Am 18. Juli 1892 hat sich Wilhelm Schwengler, Musiker der 6. Kompagnie im Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. Brandenburgisches Nr. 52 in Rottbus), erschossen. Die Mutter Schwenglers Mutter, eine arme Waisfrau, lebt mit ihren zwei Töchtern in Berlin. Das tragische Ereignis wird durch den Brief, welchen der Unglückliche kurz vor seiner verzweifelten That an seine Mutter richtete, erklärt. Schwengler schrieb (wir geben den Inhalt wörtlich wieder):

Liebe Mutter!  
Nimm mit diesem Schritt, aber ich kann nicht anders, denn ich habe es nicht mehr aus die Schinderei, mir ist das Leben eine Qual, am Sonntag hat mich der Unteroffizier Wegard dreimal mit der Faust ins Gesicht geschlagen, und das kann ich nicht übers Herz bringen und für heute steht mir wieder eine Stanonummer im Aussicht, und der geht ich aus dem Wege, indem ich mich schäme, die Hände aller meine Verwandten von mir und sie sollen mich hier in Ansehen behalten. Dein Sohn Max Schwengler.  
Erlaubt mir, daß ich Dir Deine Mutter Max Schwengler.  
Die tugendhafte Mutter erhielt vom Kompagnieführer ihres Sohnes folgende Zuschrift:

Rottbus, den 18./7. 92.

Unteroffizier steht sich in der überaus traurigen Lage, Ihnen mitteilen zu müssen, daß sich Ihr Sohn Wilhelm, Musiker der 6. Kompagnie, heute in der Mittagsstunde im Keller der Kompagnie erschossen hat.

Sie behauern den Fall umsonst, da Ihr Sohn ein recht brauchbarer Soldat war.  
Mutter, welche ich in den Tod getrieben habe, sind der Kompagnie unbekannt. Ihr Sohn soll noch kurz vor seinem Tode einen Brief geschrieben haben, vermuthlich an Sie oder die Tante. Einen in demselben irgend etwas über die Veranlassung zu dem Selbstmord stehen, dann bitte, haben Sie die Güte und schicken Sie mir den Brief zu.  
Raumann,  
Hauptmann und Kompagnieführer  
im Infanterie-Regiment von Alvensleben  
(6. Weidg. Nr. 52, Rottbus).

Durch den Abdruck des Schwengler'schen Briefes erfüllen wir den Wunsch des Herrn Hauptmanns. Hoffentlich wird er dafür sorgen, daß der Soldatenhändler, welcher einen wackeren Menschen, die Hoffnung seiner alten Mutter, durch seine Brutalität in den Tod getrieben hat, folgestraft und, wie er es verdient, bestraft wird. Trotz Erlassen und Verheißungen eines Soldatenhändlers, ein Selbstmord nach dem anderen! Das sind die Früchte am Bäume des Militarismus. Das Volk, das die Blutsteuer zahlt, wird von rohen Kriegsgreibern auch noch gehubet und gekümbet. Und wird die „Kreuzzeitung“ noch lauter „das beste Gefüge“ der

Armee als Trumpf gegen die Sozialdemokratie auszuspielen, da das Gefüge durch Soldatenhänderei, durch den auf die Massen ausgeübten unlagar schmerzlichen Druck, sein eigenes verhängnisvolles Wirken, in allen Fugen kackt? („Vorwärts.“)

Zur Weltausstellungfrage wird offiziell geschrieben: „In der Presse ist mehrfach die Auffassung hervorgetreten, als ob die Entscheidung über die Weltausstellungsfrage bereits in den nächsten Tagen zu erwarten stünde. Diese Auffassung muß als unzutreffend bezeichnet werden, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Beschlüsse des Reichstages von den verhandelnden Regierungen erbetenen Aufklärungen über deren Stellungnahme zu dem Projekt und über die Stimmung der industriellen Kreise erst zum kleinen Teile eingegangen sind.“ Soweit die Meinungen der Bundesregierungen bekannt geworden sind, können sie dem Weltausstellungsprojekt auch gerade nicht günstig zu sein. Mehrere haben sich direkt ausgesprochen. Wie gemeldet wird, steht an der Spitze der Gegner des Ausstellungsplans die sächsische Regierung. Durch die Weltausstellung würde nämlich die Leipziger Messe leiden. Wie so!

Anfänglich hat es Graf Coppiol nur auf die Rückkehr des Reichs, um die Entscheidung in der Weltausstellungsfrage treffen zu können, jetzt ist nun der Kaiser in Berlin (er ist sogar schon wieder „verreist“), da sind nun wieder die eingehenden Entschlüsse der Bundesregierungen noch nicht eingegangen. Die Außenpolitik der Regierungen wird das ganze Projekt zu nichte machen. Na, sollte wirklich aus der Weltausstellung nichts werden, dann bleibt uns wenigstens die Leipziger Messe! Die Franzosen dagegen sind mit ihrer Jahrbundtaustellung schon bemalig halb fertig. Und Deutschland?

Der vor kurzem wegen Wahrgelung der Brauergetrelen in Elberfeld ausgebrochene Kampf der Sozialdemokraten gegen zwei Brauererien ist jetzt in bestiger Weise entbrannt. Hier und in fünf Nachbarstädten haben 540 Wirte nur Bier aus Brauererien, die das Koalitionrecht ihrer Gesellen anerkennen. Die Namen dieser Wirte sind in der „Freien Presse“, dem Organ der Sozialisten für den diesseitigen Saalkreis, veröffentlicht und die drei Sozialisten zur Beachtung empfohlen. Der Boykott wird streng kontrolliert.

Mit Beziehung auf den Artikel unter Pol. Rundschau in Nr. 172 des „Volksblatt“, betreffend die Gründung einer Produktiv- und Konsum-Gesellschaft in Breslau erhalten wir von Herrn Bruno Geiser und Hinweis auf S 11 des Brügge'schen folgende Berichtigung:

Die Nummer 172 des „Volksblatt für Halle“ enthält einen Artikel, in dem von mir die Rede ist und jener gegen Bier und und gerichtete Beschluß des St. Gallener Kongresses im Jahre 1887 erwähnt und dann behauptet wird, ich hätte während der letzten Zeit in zahlreichen Verfammlungen hier in Breslau referiert, um für die Gründung des

Bereins Solidariät anzufeuern“. Wenn nun vom St. Gallener Beschluß immer von neuem die Rede ist, so bin ich beherrechtigt folgenden scheinbaren Verdacht äußern und zu erklären, daß dieser Beschluß durch garnichts weiter verändert wurde, als durch einen Brief von mir, worin ich die Aufforderung, die Entschaltung zum Beitritt zu unterzeichnen, abschante — 1. weil ich in den großen Breslauer Sozialistenkongress verwickelt war und jeden Augenblick Wiedererhebung zu erwarten hatte und 2. weil ich dafür war, die Partei wählte, statt Kongresse im Auslande abzuhalten, der Bismarck'schen Gewaltregierung durch Parteilage im Zarler Troß binden. Bezüglich meines Auftrates in Breslauer Verfammlungen, in denen über den Verein „Solidariät“ verhandelt wurde, sei mit aller Geduldlichkeit hervorgehoben, daß gerade ich in jeder dieser Verfammlungen denjenigen Standpunkt eingenommen habe, welchen der „Vorwärts“, ehe der die Gründer des Vereins „Solidariät“ angelegte Artikel erschien, selbst als den feinsten wiederholt betont hat. So gehen denn die Behauptungen, daß Schulze-Wechsung nicht Vater des Genossenschaftswesens und daß die Idee des letzteren eine unpragmatische sozialistische sei und zuerst in England Boden gewonnen habe, ebenjotum dem „Vorwärts“ wie mir, — wer die Geschichte der Genossenschaften nicht genügend kennt, mag die diesjährigen Nummern des „Vorwärts“ nachlesen. Was den Verein „Solidariät“ anlangt, der von bewährten Parteigenossen gegründet ist und auf reellen Grundtatsachen fußt, so brauche ich denselben nicht zu verteidigen — sein Vorstand wird ihn mit Würde und Energie zu vertreten wissen.

Trotz dieser Berichtigung bleiben alle Produktiv-, Konsum- und ähnliche Genossenschaften und selbstverständlich auch die „Solidariät“ zweifelhaft Institutionen von noch zweifelhafterem Werte.

**Anarchistisches aus Frankreich.** Die Genossenen des Seinedepartements verurteilten die Anarchisten Lapointe zu 8 Jahren, Paridan und Lejeuz zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Einbruchs und Brandstiftung. — Ein Arbeiter fand auf dem Place de la Concorde eine Höllemedizine; derselbe wurde bei dem Verusche, dieselbe zu öffnen, schwer im Gesicht und an den Händen verwundet. — Das Schoungerecht in Versailles verhandelt gegen drei Anarchisten wegen eines Dynamit-Attentats. Die Anarchisten verweigern jede Antwort.

Das russische Getreidenausfuhrverbot ist zu einem weiteren Teile aufgehoben worden. Die Weizenausfuhr ist mit einer Roggenbeimischung von 20 Proz. gestattet worden.

Die wegen Teilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und seines Premierministers Stambulow zum Tode verurteilten vier Bulgaren: Milarow, Popow, Karagulow und Georgiew sind bereits Mitmoch wegen geschäftig worden, jedoch, nachdem die Bestätigung des Urteils eingetroffen war, das Urteil ist wahrcheinlich deshalb so schnell vollstreckt

### 27) Am Wechluß der Zeit.

Beizendlicher Roman in drei Bänden  
von A. Otto Walker.

(In neuer vom Verfasser bewerkter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es herrscht trotz aller anscheinenden Ordnung eine förmliche Anarchie; jeder vergißt, daß er für die Allgemeinheit da ist; der Egoismus ist die einzige Tugend, der Gemeinfinn, die Menschlichkeit eine Lächerlichkeit, wenn nicht gar ein Verbrechen geworden; erst kommt ich! Ichreit jeder, ohne sich zu fragen, ob an seiner Existenz etwas gelegen ist, ohne zu bedenken, daß er im Augenblicke verloren wäre, wo der Gemeinfinn gänzlich aufhörte. Jeder rafft zusammen, so viel er kann, ohne zu fragen, ob er's braucht, ohne danach zu fragen, wie vielen er dadurch das Notwendigste entzieht; und nicht nur lacht der Reiche den Armen noch weiter auszulaugen, sondern die Reichen suchen sich selbst gegenseitig zu verdrängen, wie eine Spinne die andere. Und dabei sinken die Menschen, die einer nach dem anderen, als überdrüssige Kadaver in die Erde, ohne bei diesem Heren und Jagen, bei diesem Würgen und Hanstern sich getraut zu haben, wozu sie denn eigentlich auf Erden gewesen sind. Die Tierwelt zehrt sich gegenseitig auf, aber die Reize kriegt nicht die Reize, der Hund nicht den Hund; die Pflanzen verdrängen sich gegenseitig, indem sie den Boden an sich reißen und den anderen die Nahrung und das Licht entziehen, aber die Stärksten, Nächststarken, Besten bleiben obenau. Beim Menschen ist derselbe Kampf zu sehen, nur daß das Abtöten und Unterdünen langamer, schmerzlicher, raffinierter vor sich geht und daß das Beste und Tüchtigste gewöhnlich von dem Bösen und Unthätigsten unterdrückt wird.“

„Es klingt ganz überspannt, was Sie da sagen,“ bemerkt

Wange, „aber es ist wirklich nichts als traurige Wirklichkeit. Ich habe mir sagen lassen, daß, wenn man verschiedene Sorten von Weizen in denselben Boden sät, diese Sorten einen Kampf unter sich haben, bei dem die eine schließlich allein als Siegerin übrig bleibt. Das ist dann aber auch die für den Boden geeignete und beste. Beim gegenwärtigen Menschenkämpfe ist der Streit derselbe, aber das Resultat ist ein entschiedenes ungünstiger.“

„Und wodurch wird das alles möglich?“ fragte Frank weiter. „Einfach dadurch, daß die heute als bevorrechtigt erscheinenden Klassen ein ganzes System erfinden haben, welches man die Staatskunst nennt.“

Diesem System entsprechend werden die Geetze nach den Bedürfnissen der Bevorrechtigten eingerichtet und zurechtgedreht, und damit ja die große Masse damit nicht unversanden sein sollte, es vermeidet, an diesem Werke zu rütteln, werden wieder besondere Geetze zum Schutze dieser Geetze gemacht, und das geht so weit, daß man selbst misliebige Verurteilungen über dieselben bestraft. Wenn Herr Draht einen Schuß gemacht hat, welcher brüht, dann ist dem Eigentümer unbenommen, weidlich über die schlechte Arbeit zu schimpfen und zu räsonnieren, ja er kann sogar die Zahlung dafür beanstanden. Wenn aber die Juristen ein saules Gesetz erfinden haben und es findet die Genehmigung derer, die darüber zu befinden haben, so muß man es nicht nur befolgen, sondern sogar mit Achtung sprechen, selbst wenn es viele schädigt und nach einigen Jahren wieder aufgehoben werden muß. Und doch, wie in aller Welt kann sich jemand herausnehmen, dem anderen zu verwehren, nach seiner ihm eigentümlichen Weise etwas zu bepreden? Würden die Geetze durch den Willen der Mehrheit von allen Staatsangehörigen festgesetzt, so würde man nicht so viel Ursache haben, über ihre Mangelhaftigkeit zu fragen, und die wenigen Mänonner würde man ihr unglückliches Geschwätz unbefellig fortsetzen lassen; so

aber fühlt man sich schwach und will durch künftige Mittel die Achtung erzwingen. Dazu hält man eine Armee von Schullehrern und Geistlichen, die alle nach der Schablone auf die Geister von Kindern und Erwachsenen einwirken müssen, wenn sie nicht von Amt und Brot gejagt sein wollen. Und weil das alles jetzt nicht mehr ausreichen würde, hält man große stehende Heere und unterstügt alles mit dem Bajonnet. So ist es schließlich immer wieder der Beweis der Gewalt, welcher recht behält. Und da zuweilen die unterdrückten Klassen denselben Beweis durch Tumult und Aufruhr anzutreten versuchen, so muß man von Zeit zu Zeit die stehende Heere vermehren. Wir haben jetzt in Europa beinahe vier Millionen Soldaten zur Aufrechterhaltung der „Ordnung“. Und woher nimmt man die Soldaten? Selbstverständlich auch aus dem Heiden derer, die mit dem herrschenden System nicht einverstanden sind. So wird ein Teil der Armer bezogen, um den anderen Teil zu überwachen mit dem Gewehr in der Hand. Und wer bezahlt diese Heere? Der Arbeiter und immer wieder der Arbeiter.“

„Wenn es nicht in der That und Wirklichkeit so wäre, würde man es für unmöglich halten, so widerständig, so fabelhaft kommt es einem vor, wenn man es sich recht vergegenwärtigt,“ meinte Barth.

„Am, ganz so, wie Herr Frank es hinstellt, ist es doch wohl nicht,“ wozu Meister Draht bescheiden ein. „Die Vermögenden müssen doch viel mehr Steuern bezahlen, als wir.“

„Nicht so viel, wie Sie sich vorstellen, Herr Draht,“ entgegnete der Schriftsteller. „Es fehlt Ihnen die Kenntnis von dem Wehen und Wirken der Steuer. Lassen Sie uns einmal Ihren Berufsreis ins Auge fassen. Wenn der Staat von jedem geschlachteten Kind einen gewissen Steuerbetrag erhebt, so bezahlt den nicht der Schlächter, sondern das Publikum,





# Sozialdemokratischer Verein für Merseburg und Umg.

Sonntag den 31. Juli

**Ausflug nach Lauchstädt.**  
Abmarsch mittags 1 Uhr vom Schützenhause.  
Freunde unserer Sache sind willkommen.

Der Vorstand.

## Deutscher Tischler-Verband.

(Halle a. S.)  
Sonnabend den 30. Juli abends 8<sup>1/2</sup> Uhr in Tischlers Restaurant, Martinsberg 5

## Witglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bertrau. 2. Berichtendes und Freigefallen  
Unter Stiftungsfest findet Sonntag den 7. August im Saale des „Concordia-Bahnhof“ statt, und laden wir hierzu Freunde und Kollegen freundlichst ein.  
Karten sind zu haben bei Vorbesitzer, im Vereinslokal bei Tischler und bei den Vorstandsmitgliedern.  
Der Vorstand.

## Filiale der Metallarbeiter (D. M. V.)

von Halle und Umgegend.

Sonnabend den 30. Juli abends 8<sup>1/2</sup> Uhr in Paulmanns Saal, Gartenstraße 10

## Witglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage und ihre Folgen. 2. Berichtendes. 3. Entschädigung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.  
Der Bevollmächtigte.

## Achtung! Achtung!

**Zimmerer von Halle und Umgegend.**  
Sonnabend den 30. Juli abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

## öffentliche Versammlung

in der „Moritzburg“, Saal 48 b.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Witte aus Berlin. 2. Berichtendes. 3. Ich bitte im Interesse unserer Sache, alle Kameraden gegenständig davon zu unterrichten.  
Der Einberuher.

Der Auszug des Vereins ehemaliger Feuerwerker findet Sonntag den 31. Juli nach Köhler statt. Versammlungsort mittags 1 Uhr im Schweizerhaus, Köhlerstraße. Um zahlreiches Erscheinen bitten.  
Der Vorstand.  
Kameraden und Freunde sind willkommen.

## Gesangverein „Thalia“, Trotha.

Sonntag den 31. Juli im „Roten Adler“

## grosses Gartenkonzert u. Ball.

Entrée 15 Pf. — Aufrufe nachm. 3 Uhr.  
Der Vorstand.

## Gasthof zu den drei Königen

Kl. Ulrichstrasse 34.

Sonnabend: **Pökelknochen.**

Sonntag: **Musikalische Unterhaltung.**

Selbstgebadenen Kirchfischen.  
Zischhüte werden noch angenommen. — Ein anständiges Logis noch frei.  
Streicher.

## Die Kapelle hiesiger Berufsmusiker

empfehlen sich zu allen vorerwähnten Fällen. Solide Preise. Gediegene Ausführung.  
Aufträge nimmt entgegen.

**W. O. Schulz, Dirigent,**  
Wanselberstraße 21.

# Laut Beschluß

der Verwaltung muß das große Schuhwarenlager der mechanischen Schuhfabrik

# Conrad Tack & Co.

43 große Ulrichstraße 43  
in kürzester Zeit geräumt sein.

Es kommen noch zum Verkauf:

Ein gr. Posten Damenzugstiefel v. 3.50 an.

Herren-Hauschuhe von 1.50 an

Herren-Zugschuhe von 4.50 an

Herren-Schäftstiefel von 3.90 an

Kinder-Schuhe von 0.25 an

Damentantengugstiefel von 3.20 an

Damen-Geschuhe von 2.80 an

Damen-Strandschuhe von 3.50 an

Damen-Promenadenschuhe von 2.50 an

ferner sind noch im Preise herabgesetzt:

Ballschuhe, Hausschuhe, Pantoffeln, Knabenstulpenstiefeln etc.

**Die Verwaltung.**

## Hüte

nur mit Kontrollmarke. [2104 für Herren u. Knaben u. guten Ausgustoffen empf.

**Karl Bittner,**  
Fleischergasse 41.

Rein Laden, darum bedeut. billiger.

## Max Seidewitz

Wollwäcker, Tapezierer und Dekorateur  
Hühelstraße 21.  
Lager schönsterer Polsterwaren, sowie Bettdecken und Matratzen von den einfachsten bis zu den feinsten.

Halte mich zur Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten bei reeller Bedienung und billigen Preisen bestens empfohlen.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Neubert.

Die Charles Morlay-Truppe, musikalisch-phantastische Komödianten — Die drei Lächerlichen Wägen, atombombische Straß-Abfahrtsrennen — Brothers Thrompion, eccentriche Parodieen. — Hl. Martha Delavier, Ruchschüßlerin. — Witz Welly und Mr. Alfred Döde, Grotel-Duettisten. — Feinlein Giebel, Scharke, Köpplinger, Soubrette. — Die Gebr. Ridel, humoristische Gesangs- und Charakterdarsteller.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Viktoria-Theater.

Freitag zum letztenmale:

Der jüngste Leutnant.

Sonnabend:

Hakemanns Töchter.  
In Vorbereitung: Christliche Arbeit.

## Bürgerhallen

26 Wuchererstr. 26.

## Verein Lydia.

Unser Vergnügen findet am Sonntag den 31. Juli von nachm. 4 Uhr an statt.

Der Vorstand.

## Schladebader Bierhalle

Berlinerstraße 16.  
Deute Sonnabend

## Hühnchen- und Gänse-Ausstellung.

Paul Döring, Geschäftsführer

## Florins Restaurant

gr. Wallstr. 35/36.

## Schlachtfest

Freitag 9 Uhr Wellfleisch.  
Abends  
div. Würst und Suppe.

Hierdurch meiner geehrten Kundschaf die feine Mitteilung, daß ich von jetzt ab

## kein bonkott. Bier

mehr führe, sondern nur noch Gebräu aus der Dehauer Waldschlößchen-Brauerei.  
Ergebenst

**Paul Mussmann,**  
Thomasstr. 7.

## Einekes Restaurant

Glauch, Kirche 12.  
Deute Sonnabend

## groß. Hühnerbratenkegel mit Klumbin.

## Meyes Restaurant

Kaffineriestraße 9

bringt seine Spezialitäten sowie Gesellschaftsimmern in empfehl. Erinnerung.

**ff. Lagerbier von Günther.**

## Restaurant Feldschlößchen

8 Kubgasse 8.

Jeden Morgen und Stamm.  
Abend

Bier aus Günthers Brauerei.

## Schlachtfest.

Sonnabend  
Merleburgerstr. 41 und Thomainstr. 2.

## Morgen Sonnabend Schlachtfest.

W. Gerecke, Vestingstraße 32.

Bringe Freunden und Genossen mein Viktualien- und Flaschenbiergeschäft

in empfehlende Erinnerung.  
Sonnabend den 30. Juli

## Schlachtfest

Karl Emmrich, Streiberstr. 12/13

Deute Sonnabend

## Schlachtfest.

Fritz Barth  
Kollmopsfabrikant  
Hochstraße 2.

## Friedr. Köhler

Steinweg 1, Lindenstrassen-Ecke

empfehlen allen Fremden und Genossen feinsten

## Tabak-, Zigaretten- und Zigarettenlager.

# Laut Beschluß

werden die noch vorhandenen Vorräte im

# Riesen-Ausverkauf

gr. Ulrichstr. 49, Kaiserstraße

nach um 10% billiger als bisher verkauft.

ca. 2000 Stück kompl. Anzüge in Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc. von 13 Mk. an.

ca. 3000 Stück einzelne Westen in Kammgarn, Buckskin, engl. Cheviot etc. von 3.75 Mk. an.

ca. 2300 Stück Vorzüge- und Knaben-Anzüge von 2.50 Mk. an.

ca. 100 Stück Sommer-Paletots von 9 Mk. an.

einzelne Stoff-Jackets von 4.50 an.

ca. 800 Stück Waich- u. Dreifloren von 1.25 Mk. an.

1500 Stück Unifors, Panama- und Leinen-Jackets von 1.60 Mk. an.

Einzelne Westen in Stoff, Pique und Seide von 1.20 Mk. an.

Sämtliche Arbeiterjacken, besonders 3000 Stück echte Hamburger Lederhosen mit Lederbesatz u. Lederstaschen von 3.10 Mk. an.

**Ganz besonderer Gelegenheitskauf!**  
Ein Posten Winter-Paletots

für die Hälfte des Preises.

Des großen Andranges wegen bleibt das Geschäft den ganzen Tag geöffnet. — Sonntag nur geöffnet von 7-9<sup>1/2</sup> Uhr von 11-2 Uhr.

# Riesen-Ausverkauf

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 49, Kaiserstraße.

## Schweizerkäse

in anerkannt vorzüglicher Qualität  
a) Pfund 60 Pf.

prachtvolle holländische

Süßrahm-Margarine

a) Pfund 70 und 75 Pf.

Butterhandlung alter Markt 4.

**H. Fischer.**

## Thag-Pfeifen

in großer Auswahl von 30-150 Pf.

## Spazierstöcke

in Holz, Eiche, Bambus, Weich- u. afrikt. Olive, afrikt. Korkziele, Kiefer, Stahl, Nylonschwärze etc. von 40 Pf. bis 7 Mk., sowie

## Portemonnaies, Zigarettaschen etc.

empfehlen billigt

## C. Nebelsieck

Zigarren- und Tabakhandlung  
Merseburgerstraße 13 d.

## Aug. Fiebigers

Konditorei und Bäckerei

Geiststr. 41 Geiststr. 41

empfehlen täglich frisch:

alle Sorten Kaffee und Zuckergebäck, Pasteten in bekannter Weis, sehr schmeckend, feines Weis- und Schwarzbröt, auch frei ins Haus

Spezialität: Braunschweig-Kaffeebrot, Karlsbader Ein- und Zwieback.

## Franz Kaisers

Rind- u. Schweinschlächterei

Merseburgerstraße 42 (Logierhaus)

empfehlen sämtliche Sorten

Fleisch- und Würstwaren

in bester Güte.

**ff. Breslauer Knoblauchwurst**

täglich frisch und abends warm

Zum Ginnachen der Früchte empfehlen

Zucker, Gewürze, Fruchtessig, Pergamentpapier.

Felix Sioli, Giebichenstein,  
Brunnenstraße 2.

## Frische große Landeier

per Dutzend 60 Pf.

## Joh. Schwarz

Butterhandlung, Geiststraße 66.

Bringe meine Dankeherren um billigen

**Schuhwaren**

höflich in Erinnerung.  
F. Vollmer, Lindenstr. 16.

## Paul Böttchers Rasier-Salon

Schillerstraße 17 am Markt

hält den sich Genossen bestens empfohlen.

## Th. Viebigs

Rasier-Feiler- u. Saarsädelabreiner  
— 56 Wuchererstraße 56 —

hält sich bei billiger und sauberer Bedienung bestens empfohlen.

## Lager fertiger Särge

empfehlen bei vorerwähnten Fällen

**A. Pfeiffer, Geißstraße 42**

## Sarg-Magazin.

Särge in allen Größen empfehlen bei vorerwähnten Fällen zu den billigsten Preisen

## G. Vogler, Blumenthalstr. 1.

## A. Pfeifer, Mechaniker,

Halle, Kl. Sandberg 20, 1. Etz.

Nähmaschinenhdg.,  
Reparatur-Weikstätt,  
Erzstücke,  
Nadeln, etc. etc.

## Albert Tanneberg,

Halle a. S.,  
gr. Ulrichstr. 20, Eingang Silbergasse

gegenüber der Orgelbahn des „Kollbatters“  
empfehlen sich zum

Anfertigen eleganter Herrengarderobe.  
Solide Preise. Beste Bedienung.

## Hüte mit Kontrollmarke,

Mützen und Schlipse

in großer Auswahl empfehlen heute bekannt zu billigen Preisen

## Joh. Reitwiesner,

Geißstraße 73,  
früher H. Baumann.

## J. Ebeling

Tabak- u. Zigarrenhandlung

alte Promenade 28

empfehlen Zigarren und Genossen

Schlipse und Kravatten,  
Spazierhüte, Zigarrenputzen,  
etc.

Bringe meine preiswerten

## Zigarren

(eigenes Fabrikat)

in empfehlende Erinnerung.

**Fr. Zimmermann,**  
Steinweg 45.

## Cerpinthinialmischmischerseife,

unübertroffen zur Wasche, sowie alle

Biegeisen, Soda, Stärke

billigt bei

**Felix Sioli, Giebichenstein,**  
Brunnenstraße 2.

## Polsterarbeiten

fertigt sauber und dauerhaft an  
**Alwin Götzke,** Sauter u. Tapezierer  
gr. Klausstraße 5.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

## Die Wahlen und die Arbeiter.

Die Wahlrecht ist der Grundpfeiler der politischen Reife einer Volksgemeinschaft, ja eines ganzen Volkes. Es ist das Gebot, dessen Wichtigkeit kaum bezweifelt werden kann, der aber in ausreißender Weise bisher von den Arbeitern noch nicht gewürdigt worden ist. In dem Maße, in welchem die Arbeiterklasse sich von dieser Anschauung durchdringen läßt, in demselben Maße wächst ihre politische Bedeutung, ihre wirtschaftliche Macht. Von der Ausübung jenes Rechtes im agitativen und organisatorischen Sinne kann sogar unter Umständen die Entscheidung über die Beibehaltung oder Verwerfung der herrschenden privatkapitalistischen Wirtschaftsweise in erster Linie für einzelne Länder abhängig sein. Denn ist in dem Kampfe um jenes Recht, in dem gleichen Kampfe, der das Wahlrecht als schneidende Waffe gebraucht, die große Mehrheit der Arbeiter politisch-sozialistisch geschildert, dann vermag es das Proletariat, die unausbleibliche Ummäzung der Gesellschaft zu bewirken, die ohne einen Schwereitschritt, ohne einen Tropfen verlogenen Blutes vor sich geht, dann könnte es in die Lage kommen, auszuküpfen mit einer ungeheuren geistigen und numerischen Übermacht, den Klassenkampf aufzugeben und den Frieden seiner Betätigungsgewohnheit gemäß zu diktiert. Die Frage, ob nicht das Proletariat durch den Übermut, die Hinterlist oder auch die Verwerfung der Gegner, die vielleicht alle Hoffnung auf die letzte Karte in dem großen Spiel, auf einen Gemaltritt, setzen werden, in eine andere Bahn gedrängt werden kann, muß mit einem entschiedenen Ja beantwortet werden. Die Verantwortung vor der Geschichte der Menschheit fällt dann auf die Haupter derer, die dazu drängen, in jenen verhängnisvollen Weg einzulenken. Die Entscheidung freilich liegt in dem Schoße der Zukunft. Das eine aber ist kein Zweifel, daß das selbstbewußte Proletariat entschlossen ist, alles zu thun, was in seinem Können liegt, sich die zuerst erwähnte Bahn freizubehalten.

Die Notwendigkeit der Erringung politischer Macht durch die Masse des allgemeinen Stimmrechts wird mehr und mehr von den internationalen Proletariat anerkannt, und kleine Ausnahmen betreffen nur die tatsächliche Wichtigkeit der großen Regel. Trotzdem bleibt es wünschenswert, daß dieser Gebot sich stetig größere Geltung verschaffe, und daß das bisherige scharfe Wort unversichert Veteranen Friedrich Engels richtig — das heißt vor allen Dingen allgemein — begriffen werde, wenn er sagt: „An dem Tage, an dem das Thema der des allgemeinen Stimmrechts den Mittelpunkt bei den Arbeitern zeigt, wissen sie sowohl als die Kapitalisten, woran sie sind.“

Wichtig steht für solche Ausstellungen noch das richtige Verständnis bei den arbeitenden Klassen. Das beweisen wieder einmal die Ergebnisse der Parlamentswahlen in England. Freilich sind die Engländer noch nicht im Besitz des allgemeinen Stimmrechts, aber es hätten bei mehr Selbstbewußtsein der englischen Arbeiter dennoch bessere Resultate erzielt werden können. Bei der großen Anzahl der Sozialisten zwischen Konservativen ( Tories ) und Whigs ( Liberalen ) schlug sich das Gros der Arbeiter bald auf die eine, bald auf die andere Seite, und zwar so, daß die Liberalen unter Glad-

stones Führung obliegen. Die Tories ließen auch diesmal Mittel der Arbeiterführung im Wahlrecht unbenuzt. Die Parole, unter welcher die Liberalen zunächst suchten, hieß: Homeule ( Freiheit und Selbständigkeit ) für das unglückliche Irland! Darauf fielen nun die Arbeiter — selbst Unterdrückte — in großer Anzahl hinein. Als die alte nicht mehr zugkräftig genug war, gab der Gladstonische Scheinliberalismus eine neue Lösung: Erwidung und Anerkennung des Achtstundentages und anderer Arbeiterforderungen! Der Erfolg zeigte, daß der bauernfängerische Versuch glückte, daß viele Gimpel auf die Lehmannt der Liberalen stiegen. Leider gibt es eben auch unter den Proletariern nur zu viele, die zu der Leuten, die nicht „alle“ werden, gerechnet werden müssen.

Der Premierminister Großbritanniens, der konservative Lord Salisbury, hat sich nun trotz des für seine Partei ungünstigen Ausfalls der Wahlen entschlossen, zunächst im Amte zu bleiben. Nach der Parlamentsöffnung wird dann bei erster Gelegenheit dem konservativen Kabinete eine Niederlage bereitet werden, die Salisbury zum Rücktritt zwingen und Gladstone zur Übernahme der Amtsgeschäfte veranlassen wird. Eine starke Schwächung in der auswärtigen Politik wird damit nicht eintreten; denn die Interessen Englands sind in Indien durch Rusland, an den Küsten des Mittelmeeres durch Frankreich gefährdet, gleichviel welches Ministerium am Ruder ist. Für den Zweier- oder Dreierbund ist es daher gleichgültig, ob Salisbury oder Gladstone der leitende Staatsmann ist. Nicht so stehen die Dinge für die englische Arbeiterklasse; aus den Liberalen läßt sich mehr herauszujagen; sie müssen wenigstens einen Teil ihrer in der Wahlzeit gegebenen Versprechungen, der die Verbesserung der Lage der Arbeitenden betrifft, wahr machen. Die englischen Liberalen, die aus einem besseren Holz als die deutschen geschnitten sind, wissen das und sie wissen auch, warum sie genötigt sind, weitgehende Konzessionen zu machen.

Im ganzen wurden in Schottland 72, in Irland 103, in Wales und England 495 Abgeordnete, also in allen städtischen und ländlichen Kreisen, sowie in den Universitäten zusammen 670 Volksvertreter gewählt. Bei dem herrschenden Wahlrecht waren sechs Millionen eingeschriebene Wähler vorhanden.

Die Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei hatte dabei ihre großen Schwierigkeiten, was sich aus unbestreitbaren Thatsachen ergibt. Unter Berücksichtigung der Steuerlage sind zwei und eine halbe Million der Arbeiter von der Ausübung des Wahlrechtes gänzlich ausgeschlossen. In jeder zweiten Wahllokation der Arbeiter kommt, daß für jeden Wahlkandidaten für amtliche Auslagen hohe Summen, bis zu 20000 Mark, einzusparen sind. Viele Wähler sind nur durch Verletzung, ein Privileg der Herrschenden, zu haben. Die vier Millionen Arbeiter unter den sechs Millionen Wählern sind daran gewöhnt, kleinlichen Augenblicken folgen nachzugehen, sie sind so leicht nicht für den grundlegenden Teil eines sozialdemokratischen Programms mit seinen Fernzielen zu gewinnen. Sie stehen sich gern mit der bürgerlichen Weisheit abspelen, daß man „das dünne Ende des Reils“ zuerst eintreiben müsse, dann komme auch noch und noch das

„dicke“ an die gewünschte Stelle u. s. w. Dazu kommen dann noch die gütlichst angehauchten Arbeiter, die nichts anderes sind und nichts anderes wollen als Trades-Unionisten, d. h. rückständige Elemente der modernen Gewerkschaftsbewegung. Sie sind zufrieden, wenn nur ein Arbeiter als Kandidat aufgestellt wird, der dann als „Abgeordneter“ im Parlament mit den Liberalen oder Konservativen gehen mag. Derartige „Arbeitervertreter“ werden später in der Parlamentskampagne mit Feindschaft überboten und gänzlich in den Schatten gestellt durch den radikalen Liberalismus, unter dem man sich allerdings etwas anderes vorzustellen hat als den deutschen volksparteilichen oder Eugen Richterschen Demotaktismus und Doktrinismus. Der englische Durchschnittsabolat hat Kidgator, der deutsche ist eine politische Freiwildbrunnensbrunnent. So war es nicht erstaunlich, daß Gladstone nach einem lächerlichen Schwanken die Zweckmäßigkeit des Achtstundentages mit einigen Einschränkungen aufgab. Ob er darnach handeln wird, ist eine Frage, die auf anderem Gebiete liegt. Früher oder später müssen die Liberalen den Achtstundentag in ihr Programm aufnehmen, wenn sie nicht allen Kredit bei den Arbeitern und damit ihre beste Gefolgschaft einbüßen wollen. Zunächst ist der Arbeiterfang in den englischen Wahlen alles, was die Gladstone vor welchem „alten großen Manne“ der Respekt bei den Arbeitern nicht allzu weit geht; sie kennzeichnen ihn voll guten Humors mit dem Worte: Der alte große Regenstich!

Der Whigs wie den Tories standen ungeheure Betrugsummen zur Verfügung, und sie haben nicht gezögert, davon geeigneten Gebrauch zu machen.

Trotzdem und allem geht die Bildung einer sozialdemokratischen Partei rüstig vorwärts und die Wahlen werden benutzt, um eigene Kandidaten aufzustellen und das Volk nachdrücklich aufzurütteln.

Der erste Vertreter des Sozialismus, Cunningham Graham, in Westminster ist diesmal in Glasgow nicht wiedergewählt worden, sondern den Madinatoren der Bourgeoisie unterlegen, aber es war ihm möglich, durch seinen Einfluß einen Gegner des Achtstundentages in demselben Wahlbezirk zu Fall zu bringen.

Jedoch gelang es der englischen Sozialdemokratie dennoch, sich eine parlamentarische Vertretung in einigen tüchtigen Männern zu sichern. So erlangte John Burns in Wolverhampton die Mehrheit, Keir Hardie siegte in Ham bei London und J. Wilson in Glasgow die Gegner der Arbeiterklasse in Mittel- und West-England. Die beiden ersten sind bedeutende Organisatoren und schlagfertige Redner und dem Schreiber dieser Zeilen aus den unvergesslichen Tagen des internationalen Pariser Kongresses von 1889 in guter Erinnerung.

Die Partei wird von diesen trefflichen Anführern aus wachsen und erstarken, zerleget auf die altbürgerlichen Parteien einwirken und zehnfach ihre Schuldigkeit bei den nächsten Wahlen thun; die in England wohl nicht allzu fern liegen wegen der schwachen Majorität der Liberalen. Daß der beste Wille dazu da ist, bescheiden wir nicht, mag auch das Gelingen nicht ausbleiben! —

Allein nicht nur dem englischen, sondern dem internatio-

## Achtung! Arbeiter, Mitbürger, Parteigenossen!

In folgenden Lokalen wird das Bier der Brauereien von **Rauchfuss, Bauer, Schulze, Freyberg, Martin Schneider** und **Hallesche Aktien-Brauerei** nicht verabsolgt.

- |  |  |   |  |
|--|--|---|--|
| <p><b>Halle a. S.:</b><br/> <b>Wetz,</b> „Wortbürger“, Burg 48.<br/> <b>Streicher,</b> „In den drei Königen“, Al. Ulrichstr.<br/> <b>Karl Wied,</b> „Gute Duelle“, Reil u. Yorckstr.-Ecke.<br/> <b>Leidenberg,</b> „Restaurant Bürgerpark“, Wuchererstr.<br/> <b>Wichtig,</b> „Wochenende“, 16.<br/> <b>Schumann,</b> „Obergraben“, 36.<br/> <b>Wittler,</b> „Reinbergstraße“, 5.<br/> <b>Zeidler,</b> „Martinsberg“, 5.<br/> <b>Reinhard,</b> „Restaurant zur Salzwiese“, Gratzweg.<br/> <b>Hehrich,</b> „Sittualienhändler“, Gr. Wallstraße 35/36.<br/> <b>Kahle,</b> „Bismarckhöhe“, 16.<br/> <b>Solmschetter,</b> „Wortbürger“, 2.<br/> <b>Wid,</b> „Sittualienhandlung, Liebenauerstr. 11.<br/> <b>Fritz Barth,</b> „Sittualienhandlung, Bodstr. 2.<br/> <b>Krehe,</b> „Restaurant, Dröbner- und Schiller-Edle.<br/> <b>W. Dehmländer,</b> „Flaschenbändler, Wuchererstr. 17.<br/> <b>G. Seidenbach,</b> „Zum Biergarten“, Lindenstr.<br/> <b>H. Waidel,</b> „Sittualienhandlung, Wuchererstr. 41.<br/> <b>Anton Schmidt,</b> „Sittualienhandlung, 16.<br/> <b>Fr. Caseloff,</b> „Sittualienhandlung, Steinweg 19.<br/> <b>Louis Ketz,</b> Al. Ulrichstr.<br/> <b>Anton Berg,</b> „Restaurant, Geilstr. 51.<br/> <b>H. Ziegler,</b> „Alter Markt 5.<br/> <b>Samuel Knuth,</b> „Zum Reichstrome“, Reilstr. 130.<br/> <b>Hoffmann,</b> „Sittualienhandlung, Dröbnerstr. 8.<br/> <b>Wich,</b> „Sittualienhandlung, Georgstr. 2.<br/> <b>Witte,</b> „Sittualienhandlung, Breitestr.<br/> <b>Bräutigam,</b> „Sittualienhandlung, Fiedlergasse 24.<br/> <b>Zeidler,</b> „Restaurant, Langestraße 2.<br/> <b>Hübner,</b> „Restaurant, Bahnhofstraße 13.<br/> <b>Ernst Wüller,</b> „Rathausgasse 9/10.<br/> <b>W. Knuth,</b> „Glanzösche Kirche 4.<br/> <b>Kohmann,</b> „Sittualien u. Flaschenbändler“, Burg 11.<br/> <b>Richard Hagemann,</b> „Restaurant, Bahnhofstr. 14.<br/> <b>Restaurant zum Feldschloßchen, Kuhgasse 5.<br/> <b>G. Wüller,</b> „Brunnenplog 2.<br/> <b>Witzsch,</b> „Restaurant, Wollteufelstraße 50.<br/> <b>Schlachteder Bierhalle, Bernburger- und Wucherer-<br/>         straßen-Ecke.<br/> <b>Fritzsche,</b> „Sittualienhandlung, 6. Sternstraße 9.<br/> <b>Z. Wogtamer,</b> „Sittualienhandlung, Streiberstr. 6.<br/> <b>Z. Hübner,</b> „Wuchererstraße 15.</b></b></p> | <p><b>Franz Peters,</b> „Sittualienhandl., Brandenburgerstr. 6.<br/> <b>Franz Wittler,</b> „Wuchererstr. 5.<br/> <b>Hilbert Jenke,</b> „Restaurant, Bismarckstraße 4.<br/> <b>G. Seidenbach,</b> „Reinbergstr. 5.<br/> <b>Hoberwald,</b> „Königs Bierhalle“, Hofgasse 7.<br/> <b>Karl Vandermann,</b> „Bismarckstr., Wortbürgergasse<br/>         Concordia-Palast, Reilstraße.<br/> <b>Hübner,</b> „Restaurant, Clarastraße 9.<br/> <b>Wuffe,</b> „Restaurant, „Alte Markt“, Streiberstr. 6.<br/> <b>G. Seidenbach,</b> „Sittualienhandl., Unterberg 13.<br/> <b>Wwe. G. Kleiter,</b> „Sittualienhandl., Markt 6.<br/> <b>A. Rohmann,</b> „Sittualienhandl., Burg 11.<br/> <b>W. Lindner,</b> „Sittualienhandlung, Liebenauerstr. 5.<br/> <b>H. Spies,</b> „Gr. Steinstr. 14, Eingang Mittelstr.<br/> <b>Restaurant und Café, Bettinestr. 1.<br/> <b>Helmann,</b> „Restaurant, zur Westgasse, Wuchererstr.<br/> <b>Wuchererstr. 9.<br/> <b>Anton Wittler,</b> „Gr. Brauberggasse 15.<br/> <b>Franzmann,</b> „Bismarckstr. 5.<br/> <b>Rugge Gans,</b> „Materialwarengeschäft, Liebenauerstr.<br/> <b>Friedr. Engel,</b> „Sittualienhandl., Bismarckstraße 5b.<br/> <b>Fr. Richter,</b> „Restaurant, Steinweg 9.<br/> <b>Herm. Wirth,</b> „Leipzigerstr. 26.<br/> <b>Dieterich,</b> „Südstraße.<br/> <b>Z. Hübner,</b> „Materialwarengeschäft, Reilstraße 130.<br/> <b>Schulz,</b> „Sittualienhandlung, Dammpl. 5.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Restaurant, Steinweg 5b.<br/> <b>Franzmann,</b> „Sittualienhandlung, Dammpl. 5b.<br/> <b>Wüller,</b> „Wollschuß“, Deefenerstraße.<br/> <b>Günze,</b> „an der Glanzöschen Kirche 12.<br/> <b>G. W. Hübner,</b> „Wuchererstr., Streiberstr. 21.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Thomaststr. 41.<br/> <b>Emilie Benzler,</b> „Sittualienhandl., Langestraße 31.<br/> <b>Wittler,</b> „Restaurant, Mittelstraße.<br/> <b>Wohmann,</b> „Wandererstraße 14.<br/> <b>Lang,</b> „Schillerstraße 14.<br/> <b>Günze,</b> „Sittualienhandlung, Fiedlergasse 12/13.<br/> <b>Schmolz,</b> „Sittualienhandlung, Stadtbörnerstr.<br/> <b>Gebing,</b> „Restaurant, Jägerstr. 20.<br/> <b>G. Schmalzer,</b> „Wuchererstraße 20a.<br/> <b>Heide,</b> „Verderbung, Gr. Berlin.<br/> <b>Bier- und Weinhandl., Seeburgerstr. 11, Eingang<br/>         Neuer Sandberg.<br/> <b>Goßardand,</b> „Restaurant, Schillerstraße 22.<br/> <b>Wewe,</b> „Restaurant, Raffineriestraße 9.</b></b></b></p> | <p><b>V. Halle, Flaschenbier- und Materialwaren-Vandl.<br/>         u. Bedarfswaren 9.<br/> <b>H. Seidenbach,</b> „Bismarckstraße 18.<br/> <b>G. W. Hübner,</b> „Schloßberg 5.<br/> <b>D. Hübner,</b> „an Sandberg 14.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Restaurant, Königstr. 18.<br/> <b>Kriegel,</b> „Restaurant, Königstr. 18.<br/> <b>Kaag,</b> „Alter Markt 32 („Goldener Kahn“).<br/> <b>D. Hübner,</b> „Restaurant, Schmeißerstr. 24 a.<br/> <b>G. Hübner,</b> „Sittualienhandl., Grötzweg.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Flaschenbändler, Friederichstraße 23.<br/> <b>Schulz,</b> „Zum Palmengarten“, Fiedlergasse 30.<br/> <b>H. Berner,</b> „Restaurant, Thalantstr. 10.<br/> <b>Rug. Scherzer,</b> „Sittualienhandlung, Thomaststr. 8.<br/> <b>D. Hübner,</b> „Restaurant, Streiberstr. 5.<br/> <b>Herm. Reichel,</b> „Schillerstraße 27.<br/> <b>Fr. Seidner,</b> „Restaurant, Langestraße 37.<br/> <b>Georg,</b> „Restaurant, Hofgasse 16.<br/> <b>Z. Hübner,</b> „Restaurant, Neuer Eißelstr.<br/> <b>Heinrich Zeiler,</b> „Restaurant, Reilstraße 4b.<br/> <b>G. W. Hübner,</b> „Restaurant, Schloßberg 1.<br/> <b>H. Hübner,</b> „Materialwarengeschäft, Streiberstr. 5.<br/> <b>Wüller,</b> „Alte Bismarckstr. 27.<br/> <b>Siegmund,</b> „Steinstraße“, Steinstr.<br/> <b>Alb. Dietrich,</b> „Karlstraße“, Markt 15.<br/> <b>H. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Dammpl. 18.<br/> <b>Karl Reichel,</b> „Restaurant, Königstr. 16.<br/> <b>Fr. Naumann,</b> „Materialwarengeschäft, Reilstraße 20.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Restaurant, Gr. Wallstr. 35/36.<br/> <b>Naumannstr.,</b> „Zur Halle“, Streiberstr. 1.<br/> <b>Zeidler,</b> „Sittualienhandlung, Breitestraße 22.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Wuchererstr. 6.<br/> <b>G. Hübner,</b> „Materialwarengeschäft, Reilstr., Zeilstr.-Ecke.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Klausstraße 14, Keller.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Reilstr. 11.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Fiedlergasse 23.<br/> <b>D. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Fiedlergasse 1.</b></p> | <p><b>Scharlag,</b> „Sittualienhandlung, Siebdenstein.<br/> <b>Bauer,</b> „Sittualienhandlung, Reilstr., Ecke Wuchererstr.<br/> <b>T. Wittig,</b> „Materialwarengeschäft, Siebdenstein.<br/> <b>Christoph Dille,</b> „Restaurant, Reilstraße 117.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Brunnenstr. 23.<br/> <b>Zeidler,</b> „Restaurant, Siebdenstein, Brunnenstr. 23.<br/> <b>Kröllwitz:</b><br/> <b>Krug zum grünen Kranz, Kröllwitz.<br/> <b>Naumann,</b> „Materialwarengeschäft, Siebdenstein.<br/> <b>W. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Kröllwitz.<br/> <b>G. Kröllwitz,</b> „Sittualienhandl., Kröllwitz, Steinstr. 8.<br/> <b>Trottha:</b><br/> <b>Friedr. Schmidt,</b> „Zur Erholung“, Trottha.<br/> <b>Heidrichsen,</b> „Trottha.<br/> <b>Kanje,</b> „Sittualienhandlung, Trottha.<br/> <b>Trotha:</b><br/> <b>Anton,</b> „Flaschenbändler, Diemip.<br/> <b>Diemip:</b><br/> <b>Karl Girsch,</b> „Sittualienhandlung, Trotha.<br/> <b>Zeiden:</b><br/> <b>H. Hübner,</b> „Zeiden.<br/> <b>Gutenberg:</b><br/> <b>Zeidler,</b> „Restaurant, Gutenber.<br/> <b>Dölan:</b><br/> <b>W. Hübner,</b> „Zur Dolauer Weide“, Dölan.<br/> <b>Leititz:</b><br/> <b>Konig-Berlin,</b> „Leititz.<br/> <b>Leititz:</b><br/> <b>Leititz,</b> „Flaschenbändler, Leititz.<br/> <b>Karl Seidner,</b> „Sittualienhandlung, Leititz.<br/> <b>H. Hübner,</b> „Sittualienhandlung, Leititz.<br/> <b>Zeiden:</b><br/> <b>W. Hübner,</b> „Zeiden.<br/> <b>Ammerdorf:</b><br/> <b>Ferd. Gabelhorn,</b> „Materialwarengeschäft, Ammerdorf.<br/> <b>Pranitz:</b><br/> <b>Fr. Ulrich,</b> „Schloßhaus zu Pranitz.<br/> <b>Odenhof:</b><br/> <b>Kirchhoff,</b> „Odenhof.<br/> <b>Radeninsel:</b><br/> <b>H. Hübner,</b> „Restaurant, „Zweifelstraße“.<br/> <b>Die Kommission.</b></b></p> |
|--|--|---|--|

Es wird nun jeder wissen, was seine Pflicht ist und wo er zu verkaufen hat.

